

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Jahrbuch für das Oldenburger Münsterland**

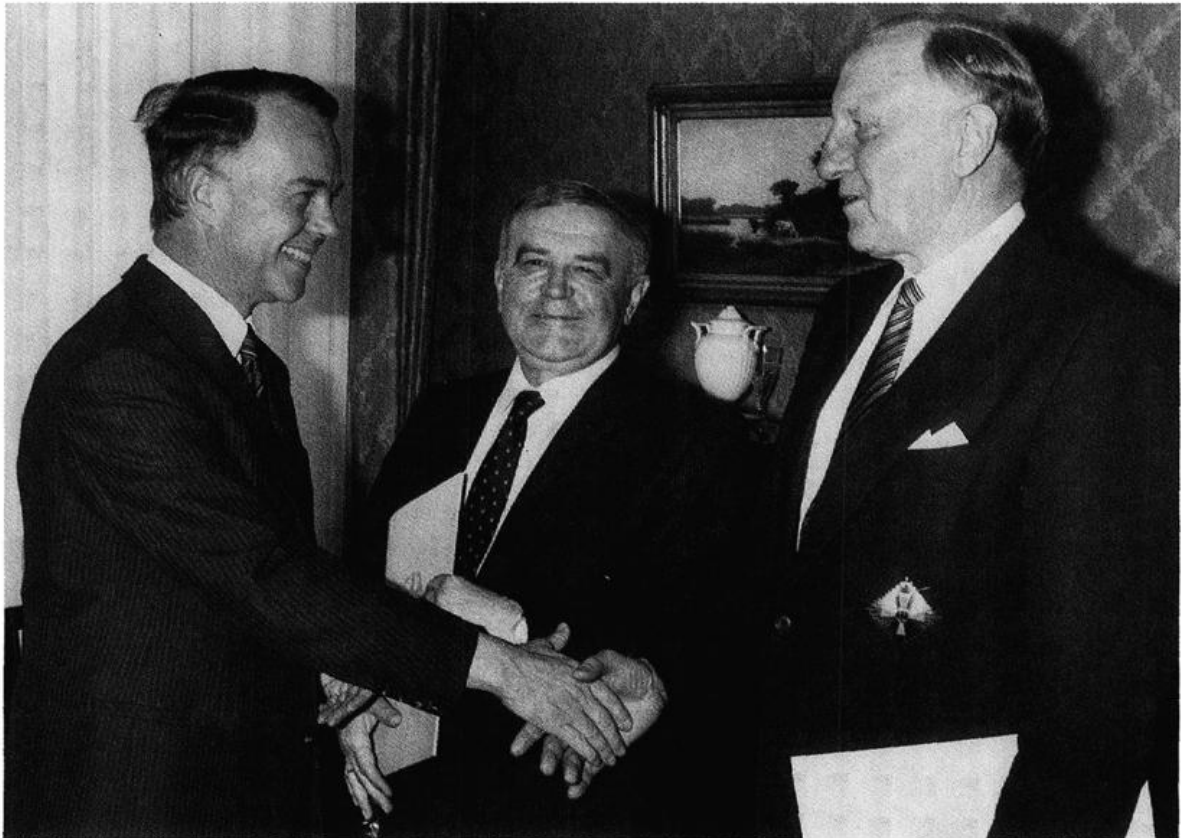
**Vechta, Oldb, 1969-**

Helmut Ottenjann: Gerhard Glup (1920-2006) [mit Abb.]

**urn:nbn:de:gbv:45:1-5285**

*Helmut Ottenjann*

## Gerhard Glup (1920 - 2006)



*Verleihung des „Großen Verdienstkreuzes mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“ am 10. Mai 1983 an Gerhard Glup durch den Nieders. Ministerpräsidenten Ernst Albrecht im Auftrage des Bundespräsidenten Prof. Dr. Karl Carstens (in der Bildmitte der damalige Sozialminister Hermann Schnipkoweit)*

*Foto: Jochen Raulf, Hannover*

Am 9. Dezember 2006 starb im Alter von 86 Jahren Gerhard Glup aus Thüle im Landkreis Cloppenburg, von Beruf Landwirt und aus Berufung Landespolitiker. Nach dem Schulbesuch nahm er als Soldat am Zweiten Weltkrieg teil und leitete anschließend den land- und forstwirtschaftlichen Betrieb seiner Eltern in Thüle. Am 25. April 1956 heiratete er Leni Hummert aus Cloppenburg; die Ehe wurde mit sechs Kindern gesegnet. Sein Lebensweg wurde geprägt durch die grauenvollen Erfahrungen des Krieges, die in ihm den unerschütterlichen Willen weckten,

in einem neuen Deutschland demokratische Strukturen durchzusetzen, der Landwirtschaft in einer industrialisierten Welt Überlebens- und Zukunftschancen zu sichern sowie die kleineren und größeren historischen Regionen seiner engeren und weiteren norddeutschen Heimat unter Wahrung ihrer Eigenart in das neue Bundesland Niedersachsen harmonisch zu integrieren. Als engagiertes Mitglied der katholischen Landjugend schloss sich Gerd Glup alsbald der CDU an, wurde 1960 zum Kreisvorsitzenden der CDU-Cloppenburg gewählt und war von 1965-1985 Landesvorsitzender der CDU-Oldenburg; in dieser Position war er zugleich Mitglied im Vorstand der CDU-Niedersachsen. Seit 1967 war Gerhard Glup in ununterbrochener Folge bis 1986 Abgeordneter des Niedersächsischen Landtages, und am 13. Februar 1976 wurde er als Niedersächsischer Minister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten in die von Ministerpräsident Ernst Albrecht geführte Landesregierung berufen. In der Landespolitik ist der Name Gerd Glup in besonderem Maße mit der Planung für den „Nationalpark Niedersächsisches Wattenmeer“ verbunden, weite Beachtung fand zudem der von ihm initiierte so genannte „Gülle-Erlass“ von 1983, in dem erstmals Grenzen der Stickstoffdüngung festgelegt wurden, sowie das niedersächsische „Moorschutzprogramm“. Außerordentliche Verdienste erwarb sich Gerd Glup aber auch um seine Heimatregion, das Oldenburger Münsterland, besonders durch sein konsequentes und wirkungsvolles Eintreten für den Erhalt der Selbständigkeit der beiden Landkreise Cloppenburg und Vechta während der Auseinandersetzungen um die Niedersächsische Gebiets- und Verwaltungsreform. Für sein in jeglicher Hinsicht vorbildliches Wirken für Politik, Staat und Gesellschaft konnte er zahlreiche hohe Auszeichnungen entgegen nehmen: Der Bundespräsident zeichnete ihn 1983 mit dem „Großen Verdienstkreuz mit Stern des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland“ aus, und das Land Niedersachsen ehrte ihn 1993 mit der Niedersächsischen Landesmedaille, der höchsten Auszeichnung dieses Bundeslandes; seine Heimatstadt Friesoythe verlieh ihm die Ehrenbürgerrechte, und der „Heimatbund für das Oldenburger Münsterland“ sowie der „Verbund für das Oldenburger Münsterland“ würdigten sein vielfältiges Wirken für seine Heimatregion mit dem „Ehrenring des Oldenburger Münsterlandes“.

Gerd Glup hat in seinem Leben tief gepflügt und fruchtbare Äcker geschaffen. Er hat sich um Deutschland, Niedersachsen und das Oldenburger Münsterland verdient gemacht.

Heinrich Siefer

## Gesina Lechte-Siemer (1911-2007)



### *Traast*

*Un waait di Wiend uk noch soo läip  
Un trostst di Winter us  
Un wan et uk noch fjüst un snäit,  
Dät Foarjier blift nit ut.*

### *Trost*

*Und weht der Wind auch noch so sebr  
und trotz der Winter uns  
und wenn es auch noch friert und schneit,  
der Frühling bleibt nicht aus.*

Gesina Lechte-Siemer

Am 8. August 2007 starb die Heimatdichterin Gesina Lechte-Siemer aus Friesoythe. Geboren in Ramsloh hat sich zeitlebens für die Wertschätzung und Förderung der saterfriesischen Sprache eingesetzt. Mit ihrem schriftstellerischen Schaffen hat sie sich um den Erhalt dieser Sprache besonders verdient gemacht.

Gesina Lechte-Siemer wurde am 13. Oktober 1911 als Tochter des Schmiedemeisters Nikolaus Siemer geboren. Schon als junges Mädchen griff sie zur Feder. Sie behandelte auf ungekünstelte Weise eine Fülle von Themen, die dem Leben, den Fragen und Sorgen der Menschen nahe standen. Auch alltägliche Dinge wie Heimweh, Kinderleben, Liebe und Festlichkeiten, Sterben und Tod wurden von ihr beschrieben, wobei Heiteres und Ernstes sich gegenseitig ergänzen. Ihr erstes Gedicht *Din unbekoande Stierwedai – Dein unbekannter Sterbetag* war ein Geschenk für den damaligen Pastor Adolf Kokenge, der sie schon in frühen Jahren ermuntert hatte, kleine Erlebnisse des täglichen Lebens in Gedichtform in ihrer seelter Määmesproake – ihrer seelter Muttersprache – festzuhalten. Ihre Gedichte beschreiben eine heile Welt, in der die Menschen schlicht und harmonisch leben.

Bis ihre Gedichte in gebundener Ausgabe zahlreichen Lesern gesammelt zur Verfügung standen, dauerte es einige Jahre. Doch bis dahin hatte sie sich schon als Heimatdichterin mit ihren Veröffentlichungen in den „Heimatblättern“, der „Münster-